

Zusammenfassung der Ergebnisse der 1. Erfurter Vernetzungskonferenz,

**die am 10.11.2012 im Haus Dacheröden
stattfand und dem Leitthema folgte:**

**„Gemeinsames Handeln für eine
zukunftsfähige Stadt Erfurt“**

Am 30.11.12 herausgegeben von den Mitgliedern der ORGA-Gruppe, hier Malo Vidal (TransitionTown Erfurt), Alexandra Schubert, Robert Bednarsky (Protokoll) (BUND-Erfurt e.V.) und Mareike Lange (Occupy Erfurt) sowie die Erfurter Frank Mittelstädt, Andreas Kieselbach.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung:
 - 1.1. Die Idee zur Vernetzung
 - 1.2. Die Organisatoren des Vorhabens
 - 1.3. Die versandten Einladungen
 - 1.4. Erläuterung zur Arbeitsmethode

2. Zusammenfassung der Flipchart-Protokolle
 - 2.1. Überblick über alle Themen / Diskussionsrunden
 - 2.2. AG 01: Bürgerbeteiligung/Bürgerkommune
 - 2.3. AG 02: Informationskoordination/Terminplanung.
 - 2.4. AG 03: Klimapakt
 - 2.5. AG 04: E3G bietet feste Strompreise
 - 2.6. AG 05: Jugend/Bildung/Perspektiven
 - 2.7. AG 06: Naturerfahrungsraum/wilder Kindergarten
 - 2.8. AG 07: Kommunale Dachgärten
 - 2.9. AG 08: Alternatives, gemeinschaftliches Wohnen
 - 2.10. AG 09: Ganzheitliche Stadtplanung
 - 2.11. AG 10: Nachhaltiges Stadtteilzentrum
 - 2.12. AG 11: Fahrscheinloser ÖPNV (öffentl. Personennahverkehr)
 - 2.13. AG 12: Von ehrlicher Arbeit leben können?
 - 2.14. AG 13: Allmende, Commons, Gemeingüter
 - 2.15. AG 14: Fair-Trade-Town
 - 2.16. AG 15: Nachhaltiges Stadtfest

1. Einleitung

1.1. Die Idee zur Vernetzung: Klimawandel, Wirtschaftskrisen, Umweltzerstörung, soziale Ungerechtigkeit und demographischer Wandel haben Auswirkungen auch auf unser Leben, hier in Erfurt, so die Erkenntnis der Organisatoren von BUND-KV-Erfurt e.V., TransitionTown Erfurt und Occupy Erfurt (vgl. Kapitel 1.2).

In dieser schönen Stadt engagieren sich viele kreative Menschen und sind bemüht die vielfältigsten Themen und Ideen voranzutreiben. Es schwirren dutzende Vereine, Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen herum, die oft ähnliche Ziele verfolgen und nichts voneinander wissen. Manches läuft parallel, so dass Projekte nicht immer den Erfolg haben, den sie haben könnten oder größere Projekte mangels Beteiligung nicht in Angriff genommen werden.

Wir wollen dies ändern und allen Engagierten einen Raum bieten sich kennen zu lernen und gemeinsam aktiv zu werden.

Wir verfolgen mit der geplanten 1.Erfurter Vernetzungskonferenz das Ziel, Synergien zwischen Erfurter Akteuren zu schaffen. Wir wollen gemeinsam versuchen mit den lokalen Herausforderungen einer globalen Welt nachhaltig umzugehen. Das Leitthema der Konferenz lautete darum:

„Gemeinsames Handeln für eine zukunftsfähige Stadt“.

1.2. Die Organisatoren des Vorhabens: Nachdem die Idee geboren war, eine Netzwerkkonferenz zu organisieren, kamen 6 Leute zusammen und packten zusammen an, die Planung und Organisation ins Rollen zu bringen. An dieser Stelle möchten wir uns gern vorstellen, damit ihr einen Eindruck bekommt, wer sich hinter der “Erfurter Netzwerkonferenz” verbirgt. Wir, das sind Malo Vidal (TransitionTown Erfurt), Alexandra Schubert, Frank Mittelstädt, Robert Bednarsky (BUND-KV-Erfurt e.V.) und Mareike Lange (Occupy Erfurt) und Andreas Kieselbach als Moderator des „OpenSpace“ (s.u., Kapitel 1.4). Wir steckten seit Ende Mai regelmäßig die Köpfe zusammen und diskutierten über Ablauf und Organisation der Konferenz.

1.3. Die versandten Einladungen: Noch vor dem Beginn der Sommerferien, am 24.07.12, versandten wir an 70 organisierte Akteure (Verbände, Vereine, Initiativen) eine erste Einladung per Post (s.Anlage 1) und eröffneten zeitgleich für alle Erfurter Bürgerinnen und Bürger unseren Blog (<http://erfurtervernetzungskonferenz.wordpress.com/>), zur Information und Anmeldung zum Vorhaben. Wir gaben bewußt keine konkreten Themen, eine Tagesordnung vor, sondern wollten dass die mitge-

brachten Interessen der Teilnehmer das Wort haben sollten. In unserer zweiten, schriftlichen Einladung nach den Sommerferien, am 18.10.12, an nunmehr 90 organisierte Akteure erinnerten und wiederholten wir diese Methodik. Es sollte „...ein offener und partizipativer Raum eröffnet (werden), der ermöglichen soll, eigene Ideen einzubringen und Synergien zu bilden. Erste Handlungsschritte für ein zukunftsfähiges Erfurt könnten eingeleitet werden“, so unser Angebot (s. Anlage 2). Am 09.11.12 luden wir zusätzlich über eine Pressemeldung nochmals alle BürgerInnen dieser Stadt zur Konferenz ein.

1.4. Erläuterungen zur Arbeitsmethode während der Konferenz: Unsere Entscheidung zu der Methode bekräftigten die Erfahrungen von Harrison Owen, der OpenSpace als Konferenzmethode für große Gruppen entwickelte. Er organisierte viele Konferenzen für einen großen Teilnehmerkreis und bemerkte, dass etliche Teilnehmer sich auf diesen Veranstaltungen langweilten, weil “Fachleute” über ihre Erkenntnisse in fachlichem Kauderwelsch redeten oder sie Diskussionsrunden lauschen mussten, an denen niemand mitdiskutieren durfte. Die besten Erfahrungen machten jene Konferenzteilnehmer in den Kaffeepausen, in denen sie sich mit an ihrem Thema Interessierten in ungezwungener Atmosphäre und auf Augenhöhe austauschen konnten. Solche Erfahrung haben die o.g. Organisatoren ebenfalls zur Genüge gemacht und wollten deshalb die von Owen entwickelte, Konferenzmethode des OpenSpace einsetzen. **Jeder Teilnehmer ist Fachmensch**, kann sich in Diskussionen einbringen, seine Themen mit anderen besprechen und wirklich interessante und voranbringende Ergebnisse erzielen.

Open Space bezeichnet also eine Zusammenkunft von Menschen ohne eine vorgefertigte Tagesordnung, aber mit einem gemeinsamen Ziel. Jeder kann ein Thema einbringen und den Versammelten vorstellen. Wer ebenfalls für dieses Thema brennt, nimmt an dieser Arbeitsgruppe teil – es finden sich unter diesem Thema also nur Menschen zusammen, die sich für dieses interessieren.

Für die Begleitung der Veranstaltung mit dieser Methode gewannen wir den Erfurter Andreas Kieselbach. Er begrüßte die rd. 70 Teilnehmer aus Erfurter Vereinen, Initiativen aus dem ökologischen, sozialen und politischen Bereich sowie wenige

Einzelbürger. Auch Parteienvertreter und Stadtratsmitglieder (B90/Die Grünen und Die Linke) waren dabei sowie ein Vertreter des Stadtentwicklungsamtes. Andreas Kieselbach erläuterte die Grundregeln und das Gesetz einer OpenSpace und führte so in die die Methode ein. Nach ca. einer Stunde entließ er alle TeilnehmerInnen in ihre selbst erstellte Tagesordnung und den Beginn der Arbeitsgruppenphase.

2. Zusammenfassung der Flipchart-Protokolle

2.1. Überblick über alle Themen / Diskussionsrunden.

Die einzelnen Arbeitsgruppen auf der Open Space-Konferenz haben sich mit einer großen Bandbreite an Themen rund um ihre Stadt Erfurt als „zukunftsfähige Kommune“ beschäftigt. Die Gruppen haben sich dabei mit ganz konkreten Themen (z.B. zum eigenen Stadtteil oder auch zu Einzelthemen, die die ganze Stadt betreffen; s. AG 03- 15) beschäftigt und auch mit übergeordneten Fragestellungen, wie den Grundsätzen von guter und verbindlicher Bürgerbeteiligung sowie einer Informationskoordination von Veranstaltungen (s. AG 01+02). Zusammenfassend wurden aus dem Plenum heraus von einzelnen Teilnehmern nachfolgende Themen zur Bearbeitung, Diskussion aufgerufen:

- AG 01: Bürgerbeteiligung/Bürgerkommune (integrierte die zusätzlich aufgerufenen Themen „Bürgerbeirat Erfurt-Ilversgehofen“ und „Lokales Bürgerdatennetz“)
- AG 02: Informationskoordination/Terminplanung
- AG 03: Klimapakt für Erfurt
- AG 04: 1.Erfurter Energiegenossenschaft
- AG 05: Jugend/Bildung/Perspektiven
- AG 06: Naturerfahrungsraum/wilder Kindergarten
- AG 07: Kommunale Dachgärten
- AG 08: Alternatives, gemeinsames Wohnen
- AG 09: Nachhaltiges Stadtteil-Zentrum

- AG 10: Ganzheitliche Stadtplanung
- AG 11: Fahrscheinloser ÖPNV
- AG 12: Von ehrlicher Arbeit leben können?
- AG 13: Allmende Commons/Gemeineigentümer
- AG 14: Fairer Handel/ Fair-Trade-Town
- AG 15: Nachhaltiges Stadtfest
- Das Thema Bürgerbeteiligungshaushalt wurde zwar aufgerufen, fand aber nur zwei Interessierte, die sich daraufhin anders orientierten.

Alle AG haben ihre Diskussionsergebnisse auf Flipchart-Papier dokumentiert und im abschließenden Nachmittagsplenum kurz vorgestellt. Die Papierdokumente wurden fotografiert und sind unter folgender Internetadresse einzusehen: <https://docs.google.com/folder/d/0B09Sw6unpaABb0VDYkFGY1hWR2M/edit>. Wir fassen die Ergebnisse nach einer strukturierenden Gliederung hier zusammen. Anlage 3 gibt tabellarisch die kürzeste Fassung davon wieder (s.a. im Blog: <http://erfurtervernetzungs-konferenz.wordpress.com/die-zusammenfassung/>).

2.2. AG 01: Bürgerbeteiligung/Bürgerbeirat/Bürgerkommune.

1. Ansprechpartner: Robert Bednarsky, BUND-KV-Erfurt e.V. (bednarsky@foni.net) und für den Bürgerbeirat Ilversgehofen Uta Fischer, Sprecherin des Beirates (info@ilversgehofen.de).

2. Problembenennung: Parteien-und Politikerverdrossenheit; div. freie Wahlen auf verschiedenen Ebenen der repräsentativen Demokratie scheinen nicht mehr in der Lage zu sein, die Vorstellungen, Bedürfnisse der Bevölkerung (ermittelt z.B. in Umfragen) mit den Beschlüssen in den Parlamente in Einklang zu bringen. Es gibt aber eine hohe Zustimmung zum Wert der Demokratie!

3. Ziele/Inhalte: Eine Abhilfe, Milderung des Problems durch eine Verbesserung und Ausweitung der Instrumente der formalen, direkten Demokratie (Bürger-und Volksbegehren, -entscheide) sollten nicht diskutiert werden. Vielmehr müsste viel früher und grundsätzlicher angesetzt werden und zwar im vorstaatlichen Raum der

Bürgerschaft wäre eine gute und verbindliche Bürgerbeteiligung zu institutionalisieren, z.B. durch einen „Bürgervertrag zwischen dem Stadtrat und der Bürgerschaft“ und einem „Demokratie-Zentrum“ (im Haus Dacheröden oder anderen, zentralen Ort der bürgerschaftlichen Begegnungen).

Auf kommunaler Ebene sollte dringend eine Ergänzung der formalen Demokratieelemente durch reflektierte, informelle Bürgerbeteiligungsprojekte ermöglicht werden. Das „Bürgerkommunenkonzept“ des BUND-KV-Erfurt, das einen der Erfurter Zukunftspreise 2012 erhalten hat, bietet einen ganzheitlichen, soziologischen Ansatz der Beteiligung und wäre in die Stadtpolitik zur Diskussion einzubringen. Durch einen sog. „Bürgervertrag“ mit der Stadt soll ein qualitativ gutes Beteiligungsverfahren mit klaren Phasen sowie Rechten und Pflichten zwischen dem Stadtrat und der Bürgerschaft grundgelegt werden, sodass nicht nur Legitimität, sondern auch Verbindlichkeit i.d. Mitbestimmung hergestellt wird. Modellhafte Projekte in den prinzipiell möglichen, drei Beteiligungsrollen der Bürgerkommune (z.B. aus u.g. Themen der AG 03-15), die passgenaue Beteiligungsinstrumente (Offline u./o. Online) erfordern, sollten erörtert werden. Zukünftig ist eine qualitative Beteiligungsinfrastruktur, sowohl in der Verwaltung (hier ein „Bürgerbüro“ als Stabsstelle beim OB), als auch für die Akteure aus der Bürgerschaft (hier ein selbstverwaltetes „Demokratie-Zentrum“, z.B. im Haus Dacheröden) zu schaffen. Erfurt kann die erste „Demokratiestadt“ in Deutschland werden, so das Zukunftskonzept des BUND-KV-Erfurt e.V. (vgl. <http://vorort.bund.net/erfurt/>). Die Bürgerbeiratsarbeit Ilversgehofen kann beispielgebend für andere Stadtteil- o. Quartiersbeteiligungen sein und als Keimzelle für die erste „Demokratiestadt in Deutschland“, hier Erfurt, dienen.

4. Weitere Maßnahmen:

- (1) Kontinuierlich: Eine kontinuierlich arbeitende Arbeitsgruppe etablieren, die das Bürgerkommunenkonzept weiter präzisiert und mit Stadtratsbeschlüssen modellhaft auf den Weg in die zukünftige „Demokratiestadt Erfurt“ bringt.
- (2) Einmalig, sofort: Einen offenen Brief an die Politik und Verwaltungsspitze der Stadt schreiben, der über die guten Ergebnisse und Forderungen aus der Vernetzungskonferenz berichtet. Gespräche zur Umsetzung sind anzubieten.

2.3. AG 02: Informationskoordination/Terminplanung.

1. Ansprechpartnerin: Anke Weismantel (anke.weismantel@gmx.de)

2. Problembenennung: Vermeidung von Doppelveranstaltungen

3. Ziele/Inhalte: Informationsaustausch über „wichtige“ Termine hiesiger sozialer Gruppen. Einen „Terminkalender“ (mit Inhalt, Ort, Zeit, Organisationsangaben) erstellen und z.B. mittels der Computer im Stadtteilbüro nutzen.

4. Weitere Maßnahmen: Kleine AG gründen und Treffen für Konzeptentwicklung vereinbaren.

2.4 AG 03: Klimapakt für Erfurt.

1. Ansprechpartner: Christian Prechtel (Klimaschutz@erfurt.de)

2. Problembenennung: Klimaschutz nicht greifbar; Energiesparen negativ; Moral versus Geld

3. Ziele/Inhalte: Für die Zielgruppen Schulen, Vereine/Initiativen, Familien und Einzelpersonen Analysen, Informationen erarbeiten, was getan werden kann. Wettbewerbe zum Energiesparen durchführen. Viele kleine Schritte und Einzelmaßnahmen sollen das Gesamtziel erreichen helfen. VIP´s gewinnen und gutes Tun (Liste guter Taten erstellen) sowie darüber reden, es mit „Klimaschutzorden“ (grüne Button) für TeilnehmerInnen sichtbar machen.

4. Weitere Maßnahmen: Kooperationspartner (Unternehmen, Agenda 2020, Fair-Trade-Town, TransitionTown) einbinden.

2.5 AG 04: E3G bietet feste Strompreise

1. Ansprechpartner: 1.Energiegenossenschaft Erfurt (vorstand@erfurter-energie.de)

2. Problembenennung: steigende Strompreise (eigene Ergänzung)

3. Ziele/Inhalte: Die Erste Erfurter Energiegenossenschaft bietet Hauseigentümern, Eigentümergemeinschaften etc. für zwanzig Jahre einen festen Strompreis an, wenn sie auf ihren Dächern PV-Anlagen installieren lassen.

4. Weitere Maßnahmen: „Wie finden wir das erste Haus?“ Mit der SWE und WBG-Zukunft Gespräche führen.

2.6 AG 05: Jugend/Bildung/Perspektiven

1. Ansprechpartner: Falko Stolp (fstolp@me.com)

2. Problembenennung: Bildungskluft; Generationen-u. Schichtendrift, Exklusion zwischen Schulen und außerschulischen Initiativen

3. Ziele/Inhalte: Bildung als lebenslanges Lernen und an anderen Ort verstehen. Es sollte die Bildungskluft überwunden werden; der Austausch zwischen den Schichten und Generationen sowie die Sensibilisierung für die Lebensumwelt gefördert werden. Ferner sollen die Millenniumsziele lokal umgesetzt werden.

4. Weitere Maßnahmen: Zusammenarbeit zwischen den Erfurter Schulen und den außerschulischen Initiativen soll gefördert und einen Bildungskatalog „Lernen vor Ort“ erstellt werden.

2.7 AG 06: Naturerfahrungsraum/ Wilder Kinder-Garten

1. Ansprechpartnerin: Alexandra Schubert, BUND-Erfurt e.V. (bund.erfurt@bund.net)

2. Problembenennung: Fehlender Frei- und Übungsraum für Natur-, Selbst- u. Mitbestimmungserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen

3. Ziele/Inhalte: Diesen durch freies Spiel, soziale Interaktionen nach gemeinsamen Regeln (Kinderparlament) auf Brachen, in wilden Kindergärten mit Höhlen, Wiesen, Bäumen zu schaffen, will die AG mit Kooperationspartnern (Regenbogen e.V.,

Caspar, Paradies, plattform e.V., Fuchsfarm, Kitas, Schulen, Pädagogen und Eltern) schaffen. Auch die generationsübergreifende und interkulturelle Zusammenarbeit mit Altersheimen, dem BB Ilversgehofen, Behinderten 0.g. Kooperationspartnern ist angedacht worden.

4. Weitere Maßnahmen: AG-Gründung

2.8 AG 07: Kommunale Dachgärten

1. Ansprechpartner: Frank Mittelstädt (customgreen@gmx.de)

2. Problembenennung: Klima&Energieproblem; verbesserungsfähige Lebensqualität sowie Stadtfläche

3. Ziele/Inhalte: Durch begrünen von Dachgärten, Fassaden (vertikale Gärten) soll das Kleinklima und die Stadtfläche verbessert werden. Die Kooperation mit der Energiegenossenschaft Erfurt (E3G; s.o. Kapitel 2.5) wird gesucht, um zusätzlich Energie von den Erfurter Dächern zu gewinnen. Das Projekt „Grüne Hausnummern“ ein Vorbild. Ebenso sollen Unternehmen, wie z.B. Amazon angesprochen werden, um deren Hallen, Gebäude zu begrünen. Anreizsysteme genutzt werden.

4. Weitere Maßnahmen: AG-Gründung

2.9 AG 08: Alternatives, gemeinschaftliches Wohnen

1. Ansprechpartner: Familie Brückmann (E3G@gmx.de)

2. Problembenennung: Vereinzelung im Alter vermeiden (eigene Ergänzung)

3. Ziele/Inhalte: Ein gemeinschaftliches, alternatives Wohnen über die Generationen hinweg in Erfurt und Umgebung (max. 6 km) ermöglichen.

4. Weitere Maßnahmen: Kontaktaufnahme der Interessierten

2.10 AG 09: Ganzheitliche Stadtplanung

1. Ansprechpartner: Andreas Mewes (andreamewes@gmx.de)

2. Problembenennung: Vernachlässigte Stadtbereiche, verrohrte Fließgewässer, Ästhetik-Defizite auf öffentlichen Plätzen.

3. Ziele/Inhalte: Renaturierung verrohrter Fließgewässer; Verkehrsinseln gestalten; öffentl. Raum (z.B. Anger) nach harmonischen Gestaltungskriterien in ihrer Erscheinung ästhetisch verbessern; Skulpturen, Kunst, Stadtmöblierung einbringen; vernachlässigte Stadtbereiche, -teile beleben.

4. Weitere Maßnahmen: Neue Gruppe gründen

2.11 AG 10: Nachhaltiges Stadtteilzentrum

1. Ansprechpartner: Der Generationenladen, Mainzerhofplatz 14, 99084 Erfurt (info@generationenladen.de)

2. Problembenennung: Nachhaltigkeitsdefizite (eigene Ergänzung)

3. Ziele/Inhalte: Gemeinsames Aushängeschild für Nachhaltigkeit finden. Läden, Gastronomie, Veranstaltungsorte durch einen nachhaltigen Einkaufsführer vernetzen.

4. Weitere Maßnahmen: an den Zielen arbeiten (eigene Ergänzung)

2.12 AG 11: Fahrscheinloser ÖPNV (öffentl. Personennahverkehr)

1. Ansprechpartner: noch offen

2. Problembenennung: Smog, Feinstaub, Lärm, CO₂-Problem in den Städten durch einen zu hohen Individualverkehr; Mobilitätshemmnisse bei Älteren, Armen etc. (eigene Ergänzung)

3. Ziele/Inhalte: Verbundenheit der Bürger mit ihrer Bahn schaffen. Einen Bürgerentscheid zur Einführung eines fahrscheinlosen (nicht kostenlosen) ÖPNVs herbeiführen. Pilotprojekt z.B. in Stadtteilen machen (Step-by-Step-Strategie). Finanzierung unklar. Breite Diskussion mit neuem Begriff (Erfurt-Ticket, Bürger-ÖPNV) i.d. Bürgerschaft führen.

4. Weitere Maßnahmen: Vernetzungstreffen am 15.11., 19.00 Uhr i.d. Stube, Magdeburger Allee (und Infoveranstaltung der Linken, am 29.11.2012, 18.00 Uhr, im Bürgerhaus, Roter Berg, Karl-Reimann-Ring 14, 99087 Erfurt; eigene Ergänzung).

2.13 AG 12: Von ehrlicher Arbeit leben können?

1. Ansprechpartner: DeKox-Ökoprodukte (VGW e.V. i.G.; „Verein für Ganzheitliches Wirtschaften, Gesellschaften und Wissen schaffen“; www.dekox.com; info@dekox.com; 0361/747 89 407)

2. Problembenennung: Überlebenskampf in Verbindung mit Einkommen; fehlende, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und damit einer Lebensqualität. Tätigkeit, die der Berufung entspricht, kann nicht nachgegangen werden. Es gibt zwar viel Arbeit, aber was nicht zu finanzieren ist, wird ins Ehrenamt verschoben.

3. Ziele/Inhalte: Lösung der Probleme durch Eigenverantwortung auf der Basis eines „aktiven Grundeinkommens“ (BGE mit Arbeitspflicht). Mindesteinkommen für geleistete Arbeit und Berufung mit Wohlstand verbinden.

4. Weitere Maßnahmen: Verein für Ganzheitliches Wirtschaften (VGW e.V. i.G.) ist in Gründung, dessen Gründungsideen man unterstützen möchte. Eine Kooperation ist angestrebt. Eine Vernetzung von Teilungs-Initiativen zur gegenseitigen Unterstützung soll erfolgen.

2.14 AG 13: Allmende, Commons, Gemeineigentümer

1. Ansprechpartner: www.transitiontownerfurt.jimdo.com

2. Problembenennung: Krisenhaftigkeit in der kapitalistischen, vom Finanzmarkt gesteuerten Wirtschaft (eigene Ergänzung).

3. Ziele/Inhalte: Rechte für Gemeingüter, Tauschringe, Zeitbanken, einen beleglosen ÖPNV einfordern. Stadtwerke in Bürgerhand (-beteiligung). Gemeinschaftliche Organisationsformen zulassen, unterstützen und Hürden abbauen.

4. Weitere Maßnahmen: Aufforderung an die Stadt, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

2.15 AG 14: Fair-Trade-Town

1. Ansprechpartner: Josef Ahlke (josef.ahlke@erfurt.de)

2. Problembenennung: Auseinandersetzung mit Weltmarktstrukturen; soziale Ungleichheiten, nicht generalisierbare Lebensstile i.d. Industrieländern, Bewusstseinsdefizite

3. Ziele/Inhalte: Erfurt zum nachhaltigen Konferenzstandort rd. um das neu geplante Bahnhofsquartier entwickeln. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bewusstseinsbildung initiieren; Strukturen dafür aufbauen. Was machen wir selbst? An die Politik und Verwaltung Konzepte und Forderungen herantragen. Wie kommen wir zur Handlungsebene?

4. Weitere Maßnahmen: Nachhaltiges Bürgerfest zur Woche des fairen Handels organisieren.

2.16 AG 15: Nachhaltiges Stadtfest

1. Ansprechpartnerin: Karina (karina@ladebalken.info)

2. Problembenennung: Mangelnde Kultur der Anerkennung, Sichtbarmachung des bürgerlichen Engagements und Erfolgserlebnisse Feiern (eigene Ergänzung).

3. Ziele/Inhalte: Nachhaltigkeit vorleben, auch bei öffentl. Festen (kein Müll dabei produzieren!).Sichtbarkeit der Aktivitäten und Erfolge herstellen. Selbstfeier um eine positive und wertschätzende Grundhaltung in der Bürgerarbeit kund zu tun. Aufklärung, Ideenbörse, Aktionstafel, Nutzen statt Besitzen, gemeinsame Tafel, nachhaltige Produkte sollen auf dem nachhaltigen Stadtfest zum Einsatz kommen.

4. Weitere Maßnahmen: 1.Koordinierungstreffen wird per Doodle durch Karina (siehe o.g. Mailadresse) vorbereitet.

Anlage:

Tabellarische Zusammenfassung der AG-Ergebnisse